

Der Ruhm des Hauses am Augustusplatz zieht sich trotz einiger dunkler Jahre bis ins Heute hinein. In Leipzig bereitete sich in den 70er Jahren die chilenische Präsidentin Michelle Bachelet auf ihr späteres Medizinstudium in Berlin vor, in Leipzig legte auch die erste deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel ihre Examina ab – beide zählen heute zu den Ehrendoktoren der Universität Leipzig. Die Reihe der Namen mit Weltgeltung ließe sich weiter fortsetzen. Eine nicht geringe Anzahl ehemaliger Studierender aus dem Ausland ist heute in hohen politischen Ämtern oder an den Schalthebeln großer Konzerne tätig. Sie alle stehen für die große wissenschaftliche Leistung der Universität über sechs Jahrhunderte.

Heute knüpft die Universität wieder an die Tradition und die Qualität früherer Glanzzeiten an. Nach der Jahrtausendwende stieg die Studentenzahl auf fast 30 000 an. Die Attraktivität der Universität ergibt sich im Besonderen aus der Tatsache, dass sie eine Volluniversität mit breitem Fächerspektrum ist und in der Forschung auf zukunftssträchtige Wissenschaftsgebiete setzt. Im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder konnten mehrere profilbildende Forschungsbereiche identifiziert und inhaltlich unteretzt werden. Die Universität ist für die Aufgaben der Zukunft gut aufgestellt – und sie wird das Jubiläumsjahr 2009 nutzen, ihr Potenzial noch wirkungsvoller zu entfalten.

Dr. Günter Roski  
Universität Leipzig

Auflage:

200.000 (Spiegelglanzausführung), 1.613.000 (Normalprägung)

Ausgabetermin:

9.7.2009 (Normalprägung)

Prägestätte:

Staatliche Münze Berlin

Prägezeichen:

A

Gewicht:

18 g

Material:

Sterlingsilber (Legierung 925 Ag)

Randschrift:

AUS TRADITION  
GRENZEN ÜBERSCHREITEN

Künstler:

Dietrich Dorfstecher, Berlin

Herausgeber:

Bundesministerium der Finanzen



Bundesministerium  
der Finanzen

## 10-Euro-Gedenkmünze

„600 Jahre Universität Leipzig“

Fotos: pai; Universität Leipzig; Copyright Titelbild Paulinum: designed by Erick van Eggerath



Verkaufsstelle für Sammlermünzen  
der Bundesrepublik Deutschland



## 10-Euro-Gedenkmünze „600 Jahre Universität Leipzig“

Die Universität Leipzig ist die zweitälteste deutsche Universität mit ununterbrochenem Lehrbetrieb. Ihre Wurzeln führen zur Universität Prag, die 1348 von Karl IV. gegründet worden war. An der Karlsuniversität Prag bestand neben der Böhmisches eine Bayrische, eine Polnische und eine Sächsische Nation. Jede Nation besaß eine Stimme. Im Semesterwechsel stellten die Nationen den Rektor der Universität. Als der tschechische König Wenzel IV. im Kuttenberger Dekret zu Jahresbeginn 1409 das Stimmrecht zugunsten der Böhmisches Nation änderte, zogen die Lehrenden und Studierenden der übrigen Nationen aus Protest gegen die Änderung aus der Karlsuniversität aus. Ein Teil von ihnen wandte sich nach Leipzig und fand hier günstige Aufnahme. Nach der Wahl eines Dekans am 24. Oktober begann das Semester, noch ehe die Alma mater Lipsiensis offiziell eröffnet war. Die offizielle Gründung der Universität Leipzig erfolgte am 2. Dezember 1409 im Refektorium des Thomasklosters in Anwesenheit der wettinischen Landesherren, der Markgrafen Friedrich und Wilhelm.

Die 10-Euro-Gedenkmünze, deren Entwurf von Herrn Dietrich Dorfstecher aus Berlin stammt, knüpft an das Gründungsdatum an und verdeutlicht dem Betrachter sechs Jahrhunderte Geschichte – von der 1409 gegründeten Universität bis heute. Sie wird dargestellt zum einen durch das Universitäts-siegel, das in § 1 Abs. 2 Satz 2 der Grundordnung wie folgt erläutert wird: „Die Universität führt das historische Siegel aus dem 15. Jahrhundert in der Fassung von 1909 mit Laurentius und Johannes dem Täufer sowie der umlaufenden Inschrift SIGILLUM.UNIVERSITATIS.STUDII.LIPSIENSIS.“. Des Weiteren ist auf die Münze das Bildnis des Universalgelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz aufgeprägt, dessen Leitsatz „Theoria cum praxi“ für Wissenschaftler und Studenten noch heute von elementarer Bedeutung ist. Das dritte Bildelement zeigt den Neubau der Universität am Augustusplatz, der als architektonisches Zitat an die 1968 gesprengte Universitätskirche St. Pauli erinnert und als das neue bauliche Antlitz der Universität verstanden wird. Der Neubau des neuen Universitätszentrums soll zum 600. Jahrestag der Gründung am 2. Dezember 2009 eröffnet werden. Mit einer Aufschrift wird auf „600 Jahre Universität Leipzig“ und die Zeitspanne „1409 – 2009“ hingewiesen. Auf dem glatten Münzrand ist das Leit-

motto der Leipziger Universität „Aus Tradition Grenzen überschreiten“ eingeprägt.

Damit wird sinnbildlich der Kreis von der Gründung der Hohen Schule bis zum 600. Geburtstag geschlossen. In ihrer langjährigen und wechselhaften Geschichte ist es der Leipziger Universität immer wieder gelungen, aus ihrer tiefen Tradition heraus neue Erkenntnisse zu befördern, die Grenzen des Wissens zu überschreiten und zu erweitern. Die Leipziger Universität war über die Jahrhunderte hinweg und ist bis heute ein begehrter Studienort. Große Namen stehen für die ehrwürdige Alma mater und verweisen auf den Weltruhm der Lehranstalt, der ihr seit ihrer Gründung über die Epoche der Aufklärung bis ins 20. Jahrhundert hinein gebührt. Hier wurde 1539 der große Reformator Caspar Borner zum Rektor der Universität gewählt – heute prägt sein Name eine Medaille, welche die Alma mater Lipsiensis für besondere Verdienste um die Erneuerung der Universität verleiht. 1653 ließ sich der letzte Universalgelehrte, Gottfried Wilhelm Leibniz, in die Matrikel der Universität einschreiben. Ein Jahrhundert später zog es Johann Christoph Gottsched als Privatdozenten und Christian Fürchtegott Gellert als außerordentlichen Professor der Poesie nach Leipzig.

Hier ließ sich 1865 Friedrich Nietzsche immatrikulieren, lehrte 1880 Felix Klein als Professor der Geometrie. Ein Jahr zuvor hatte Wilhelm Wundt das weltweit erste Institut für experimentelle Psychologie in Leipzig gegründet. Und zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden an Wilhelm Ostwald der Nobelpreis für Chemie (1909) und an Werner Heisenberg der Nobelpreis für Physik (1933) verliehen.

Leipzigs Universität nahm über die Jahrhunderte hinweg eine führende Position unter den deutschen Universitäten ein. Nach dem Niedergang im „Dritten Reich“ erlitt die Universität durch Bombenangriffe in den Kriegsjahren 1943 bis 1945 jedoch auch schwere materielle Verluste. Mehr als 60 Prozent der Gebäude wurden vernichtet. Einschränkungen für die Freiheit von Forschung und Lehre mussten auch zur Zeit des DDR-Regimes hingenommen werden. Erst der politische Umbruch des Herbstes 1989 ermöglichte die Erneuerung der Alma mater.